

Blankenese



Informationsblatt Blankeneser Bürger-Verein e.V.



„Mein Schiff“ - die Fischerhaus-Renovierung

Am 26. Mai haben viele Schiffsmodelle in Blankenese ihren Standort gewechselt. Der Beginn der Renovierung im Fischerhaus war Veranlassung, sie den Paten zur zuverlässigen Aufbewahrung während der Bauzeit zu übergeben. Mein Schiff hat keinen Namen. META oder JOHANNE hätten vielleicht für dieses Schiff von der Niederelbe gepasst, aber der Modellbauer hatte sich beim Nachbau des handwerklich einfachen Schiffes für die bescheidene Kennung „S.G.4“ entschieden.

Forts. auf S. 3

Bild: Silvia Both / Text: Dieter Both

Inhalt:

| | | | |
|-------------------------------|---|-----------------------------------|----|
| Hafengeburtstag | 2 | Von Hammerbrook ins Kanalsystem | 7 |
| Editorial | 3 | Zwischen Parks und großen Pötten | 8 |
| Elbpark | 3 | BBV-Reise ins Elsass | 9 |
| BBV-Klönschnack | 5 | Folder 150 Jahre Blankeneser Bahn | 10 |
| Einladung zum BBV-Klönschnack | 5 | Termine in Blankenese | 10 |
| Amtsgericht Blankenese | 6 | Termine Bürger-Verein | 12 |

Der Hafengeburtstag



Der 7. Mai 2017 war ein angenehmer Maientag. Westlicher kühler Wind und Sonne, machte Laune.

Der Blankeneser Bürger-Verein lud zur Auslaufparade auf die Barkasse „Viktoria“ ein. Wie schon der Name verrät, ist das Schiff wohl über 100 Jahre alt. 140 Passagiere gingen in Teufelsbrück an Bord.

Helmut Wichmann vom Vorstand des BBV begrüßte die Fahrgäste, und dann ging es in Richtung Landungsbrücken.

Etwa 100 Schiffe in vier Startgruppen sollen an der Auslaufparade teilnehmen. Zuerst kam uns das große Hapag-Lloyd Containerschiff „Cartagena Expres“ entgegen. Klaus Schade informierte uns, dass das Schiff 330 m lang und 48 m breit sei. Das muss nicht alles stimmen, aber man sei an der Wahrheit nah dran, meinte er.



Auf dem Lotsenschoner „Atalanta“ aus Wismar war Klaus Schade mal Kapitän gewesen, und der Traditionssegler wurde von uns deshalb



Bilder: Heiner Fosseck

mit einem dreifach „Hipp, Hipp, Hurra“ begrüßt. Die Atalanta tutete dreimal zurück.

Danach kam das älteste fahrbereite Feuerschiff „Elbe 3“, gebaut 1898, uns entgegen. Das Schiff kennt jeder richtige Hamburger, liegt es doch im Museumshafen Övelgönne.

Die kaum jüngere „Schaarhörn“, ein Dampfer mit bewegter Vergangenheit, ist im Hafen bekannt wie ein bunter Hund. Fährt doch das schmucke Schiff fürs Geld als Ausflugsdampfer Passagiere auf der Elbe spazieren.

Bei Blohm und Voss lag im Dock ein Containerfrachter mit abgebauten Propeller. „Einmal Rasieren und Haarschneiden“ nennt Klaus Schade das Auffrischen des Containerschiffes mit Farbe und Rost entfernen.

Das Führungsschiff „Mir“ wurde vorne und hinten mit Schlepperhilfe bugsiert. Die weiße Viermastbark mit der markanten blauen Bauchbinde am Rumpf ist die Krusenstern, die frühere „Padua“ der Reederei F. Laeis.

Nun wurde das Gedränge auf der Elbe immer enger und bunter. Hier die schöne „Artemis“, dort die Barkasse „Lüneburger Heide“. Dann die winzige Dampfbarkasse „Mathilda“.

Überall Zwei- und Dreimast-Segler, meist aus Holland. Drei Schiffe der Aida Gruppe lagen an verschiedenen Stellen im Hamburger Hafen. Die Nautikerin, Frau Masuch von der Hamburger Hafenleitung, hatte das ganze Schiffsgewimmel im Griff. Über UKW hörten wir, wie Frau Masuch anwies, dass alle kleineren Segler, die weniger als vier Knoten liefen, an die Kante fahren sollen.

Beim Start wurde der Countdown runtergezählt. Dann sollen alle Schiffe dreimal Signale geben. Was eine Kakophonie von Tönen und Pfeifen auslöste.

Der Versorger „Bonn“ der Bundesmarine lag groß und mächtig vor dem Magdeburger Hafen. Die haben alles am Bord, was die Marine im Einsatz benötigt. Von Nahrungsmittel und Toilettenpapier bis zum kompletten Lazarett ist alles an Bord. Auf der rechten Seite der Elbe standen Menschenmassen bis zum Stintfang hoch.

Bei uns an Bord herrschte eine gelöste Stimmung. Man kannte sich, und man hatte viel zu erzählen. Das Bedauern über die dicht gedrängten Menschenmassen auf den St. Pauli Landungsbrücken hielt sich in Grenzen.

Die Kogge UBENA aus Bremen, ein Nachbau des vor Jahrzehnten in der Weser gefundenen Schiffswracks, kam uns entgegen. Die Zeit verging im Fluge, und um 19 Uhr kamen wir wieder in Teufelsbrück an.

Dank an Helmut Wichmann und den Blankeneser Bürger-Verein für die Organisation dieser dreistündigen Fahrt auf der Elbe am Hafengeburtstag.

Heiner Fosseck

Wir haben einen neuen Elbpark

Während in Blankenese immer noch bis zur Verbitterung z. B. um die Farbe der Marktpflasterung, ob „dänisch-gelb“ oder „Lüneburger rot“ gerungen wurde, hat - von der Blankeneser Bevölkerung kaum beachtet - eine gemeinschaftliche Großtat für unseren geliebten Ort an der Elbe sein erfolgreiches Debüt bestanden.

Auf Hinweis der Leitung des Blankeneser Bürger-Vereins, Herrn Prof. Dr. Jürgen Weber, gemeinschaftlich mit Vereinen wie Regionalpark Wedeler Au und Hamburg - Grüne Metropole am Wasser wurde die Politik in Hamburg-Altona darauf aufmerksam gemacht, dass die Pumphäuser der alten Wasserkunst am Falkensteiner Ufer einschließlich der Obstwiesen und mit sämtlichen Gebäuden von Hamburg Wasser zum Kauf angeboten werden.



Foto: Heiner Fosseck

Das zuständige Fachamt Management des öffentlichen Raumes im Bezirksamt Altona, ein sperriger Name für eine Behörde, setzte sich mit der Leiterin des Bezirksamtes Altona, Frau Dr. Liane Melzer in Verbindung, die nun wiederum mit der Verkäuferin „Hamburg Wasser“ Verhandlungen über den Verkauf der Immobilien aufnahm. Sie wies darauf hin, dass die Stadt ihr Vorkaufsrecht ausüben werde.

Das Ergebnis der Verhandlungen war positiv, die Stadt kauft einen Teil der Obstwiesen am Elbufer und kann somit den schon gestalteten Teil des Elbparks bis zum Aufgang zum Römischen Garten verlängern. Dort geht der Höhenweg am Hohen Elbufer bis zum Stintfang bei den St. Pauli Landungsbrücken. Nach Osten schließt sich der schon längere Zeit bestehende Teil des Elbparks an.

Ein Teil der Filterwasserbecken wurde als Ausgleichsmaßnahme für den Umweltschutz zur Elbe geöffnet und mit in den Gezeitenstrom der Elbe einbezogen. Das westliche Filterbecken bleibt ein Habitat für Frösche und Erdkröten.

Das Klinkerhäuschen in den Obstwiesen bleibt privat, aber die privaten Wiesen werden nicht eingezäunt. Die Pumphäuser bleiben als Industriedenkmal erhalten und auch die großen elektrischen Pumpen, die „annodazumal“ mit Dampf betrieben wurden, können auf Anfragen besichtigt werden.

Zur Zeit werden die Pumphäuser und angrenzenden Immobilien großzügig umgebaut. Auf 100 m ist eine Baustelle eingerichtet. Unter dem Dach der Maschinenhalle ist ein kirchenschiffgro-

Forts. auf S. 4

Editorial

Einen schönen Sommer!

Die letzten Tage Ende Juni waren ziemlich verregnet, windig und kalt. Wir hoffen aber, dass das eine Ausnahme bleibt.

In dieser Ausgabe berichten wir über den Hafengeburtstag mit dem BBV auf Seite 2. Die feierliche Einweihung der östlichen Erweiterung des Elbparks Falkensteiner Ufer fand am 3. Mai 2017 statt. Den Bericht dazu finden Sie auf dieser Seite unter „Aktuell“.

Die vom Kulturkreis des BBV angebotene Studienreise ins Elsass war ein voller Erfolg. Einen ausführlichen Reisebericht finden Sie in dieser Ausgabe ab der Seite 9. Lassen Sie sich von diesem Bericht zu der nächsten BBV-Reise inspirieren!

Eine neue Sitzbank von BBV wurde im Treppenviertel aufgestellt (mehr dazu auf Seite 4). Unser Redaktionsteam hat sofort eine Sitzprobe und ein Foto gemacht.



Foto: NPMP



Blieben Sie uns gewogen...
Ihre „Blankenese“-Redaktion ■

Forts. von S. 1

Über die Vorlage und den Erbauer des Modells ist mir leider nichts bekannt, sicher stammt der Originalsegler aus dem 19. Jahrhundert und fuhr als Frachtsegler zwischen Elbe und Dänemark. „S.G.“ ist die Bezeichnung für den Heimathafen Glückstadt im Landesteil Schleswig, wie z.B. „S.B.“ auf den Heimathafen Blankenese hingewiesen hätte.

Und jetzt kommt meine persönliche Beziehung ins Spiel: In der Chronik meines Großonkels Julius Both, geboren 1856 in Kopenhagen, ist zu lesen: „Mein Großvater wohnte in Glückstadt. Er war Schiffszimmermann und Vorsteher der Glückstädter Schiffswerften. Er ist ein Mann mit viel Wirklichkeitssinn gewesen. Er hatte, als bei der ersten Sturmflut 1825 auch bei Glückstadt der Deich brach, vielen Menschen das Leben gerettet. Von dem König von Dänemark vor die Wahl gestellt, ob er lieber einen Orden oder eine Geldbelohnung wollte, hat er letztere vorgezogen.“

So hoffe ich nicht zu weit zu gehen, wenn ich sage, dass unter seiner Aufsicht vor fast 200 Jahren das Original zu „meinem Schiff“ „S.G. 4“ in einer Glückstädter Werft erbaut sein könnte. Das Modell hat jetzt erst einmal einen prominenten Ehrenplatz in unserem Haus.

Einfache Bauweise, geschlossenes Deck mit einer Luke, kein Ruderhaus oder Quartier für die Schiffer angedeutet, aber zwei Masten mit filigran gearbeiteten Leinen, mit Blöcken und Rollen, einfaches Steuer mit direktem Zugriff am Heck.

„Wir leben mit unserer Geschichte“.

Dieter Both ■

Forts. von S. 3

ber Saal. Früher wurde dieser Saal bei Sturmflut als Schutzraum benutzt. Die jetzigen Eigentümer wollen hier auch öffentliche Events veranstalten. Sitzgruppen, Bar und Büfett sind schon vorhanden. Spiegel, Leuchter an den Wänden und dann die fantastische Aussicht auf die Elbe mit den vielen Sandbänken und Inseln. Der Saal wirkt wie eine Filmkulisse.

Am 3. Mai 2017 lud der Blankeneser Bürger-Verein zu einer kleinen Feier mitten in den Obstwiesen des neuen Teils des Elbparks ein. Die Apfelblüte der knorrigen alten Apfelbäume war im vollen Gange. Das Wetter hatte ein Einsehen und es blieb trocken. „Der liebe Gott muss wohl ein Grüner“ sein,“ hatte jemand gemeint.

Der Elbpark wurde so belassen, dass Bäume und Streuobstwiese erhalten bleiben. Einige Wege wurden angelegt, und Bänke mit Blick auf die Elbe laden zum Verweilen ein. Alles neu macht der Mai.

Allen Beteiligten in Politik und den Vereinen ein herzliches Dankeschön für diesen herrlichen neuen Park an der Elbe. Das haben sie gut gemacht.

Heiner Fosseck ■

Eine neue Sitzbank vom BBV!

Jetzt kann jeder auf dem Weg zwischen dem hoffentlich bald neu eröffneten Sagebiel und dem Hesse Park eine kleine Verschnaufpause machen oder in Ruhe mit den Nachbarn Op'n Kamp einen Klönschnack abhalten.



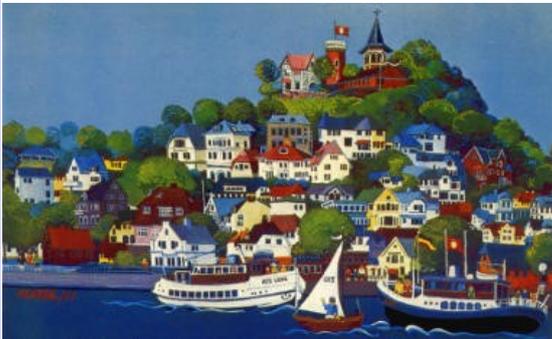
Die Damen Hülsen und Dannenfelder, Foto: S. Both

Der BBV plant in den nächsten 1-2 Jahren noch weitere Bänke im Treppenviertel aufzustellen. Die nächste folgt am oberen Ende der Bornholdts Treppe.

Wir nehmen für weitere Standorte auch gern Vorschläge unserer Leser entgegen.

MaSpi ■

BBV-Beitrittserklärung



Der Blankeneser Bürger-Verein lebt von der Vielfalt und dem Miteinander seiner Mitglieder. In Projekten und Arbeitsgruppen (z.B. Bürgerhilfe, Blankeneser Flohmarkt, Blankenese blitzblank) quer durch alle Betätigungsfelder finden sich Aufgaben für kreative Köpfe und für Leute, die zum „Mitmachen“ bereit sind.

Sie interessieren sich für kommunale Belange, für das kulturelle Leben, die Ortshistorie, Heimatkunde und Tradition mit Brauchtumpflege und sind bereit, sich einzubringen? Werden Sie Mitglied im gemeinnützigen Blankeneser Bürger-Verein! Die Mitgliedschaft bringt grundsätzlich einen persönlichen Gewinn, bietet Vorteile, eröffnet viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu betätigen und kann so zur Lebensfreude beitragen.

Werden Sie Mitglied im Blankeneser Bürger-Verein!

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf der BBV-Homepage unter: <http://www.blankeneser-buergerverein.de/mitgliedschaft/antrag>

Impressionen vom Hafengeburtstag 2017

Fotos: NPMP



Zweiter BBV-Klönschnack 2017

Die Sonne strahlte vom Himmel. Wunderschönes Wetter war am Sonntag, den 11. Juni, und der Blankeneser-Bürger-Verein lud zum zweiten Klönschnack in die Martha-Stiftung ein. Der Besuch war etwas schütter. Verständlich, denn bei dem Wetter strömte das Volk eher in Wald und Flur.

An verschiedenen Orten gab es Flohmärkte, so stand vielen wohl nicht der Sinn nach Diskussionen. Aber auch in der Blankeneser Kirche ließ der Besuch des Gottesdienstes am Trinitatis-Sonntag zu wünschen übrig. Immerhin hatten sich doch fast 20 Mitglieder und Gäste in den schönen Saal der Martha-Stiftung eingefunden.

Gisela Petersen und einige Mitglieder ihrer Familie hatten Kuchen mitgebracht. Das Müllproblem in Blankenese, vornehmlich in den Parks, war das Diskussionsthema. Dazu hielt Benjamin Harders einen interessanten Vortrag über die beklagenswerte Vermüllung. Besonders der Goßlers Park scheint hier sehr drunter zu leiden. Kein Wunder, denn der Getränkeanschub kann nebenan im REWE-Markt schnellstens besorgt werden. Aber auch im neuen Elb-



Foto: NPMP

park am Falkensteiner Ufer liegen Unrat und Papier an den Bänken. Sogar ein Grill wurde neben einem übervollen Papierkorb abgelegt.

Wir hatten viel zu besprechen. Mehr Aufsicht oder Polizei? Wer Müll hinterlässt und erwischt wird, kann mit einem hohen Bußgeld zur Kasse gebeten werden. Wenn Glascherben dabei sind, muss man bis zu 200 € löhnen. Herr Harders kannte die Bußgeldsätze ganz genau. Aber es muss eben auch jemand da sein, der berechtigt ist das Bußgeld zu erheben. Die Stadtreinigung stellt gerade 400 neue Mitarbeiter ein und erhöht die Müllgebühren für jeden Frontmeter der Grundstücke um 0,59 €. Das alles teilte uns Benjamin Harders mit. Eine rege Debatte begann und Für und Wider wurden diskutiert.

Die Anwesenden nahmen die Gelegenheit wahr und machten schon einen Termin für das nächste Treffen: Es soll der 9. September sein. An allen Tischen wurde weiter laut geschnattert, derweil schon fleißige Hände, das waren Gisela Petersen, Wiebke Grimme und Frank Spiegelberg, die Tische abräumten und mit den Abwaschen begannen. Um 18 Uhr war der Klönschnack beendet.

Heiner Fosseck/MaSpi ■

Einladung zum nächsten Klönschnack mit dem Blankeneser Bürgerverein

Die ersten beiden Veranstaltungen „Klönschnack mit dem Blankeneser Bürgerverein“ am 25. März und am 11. Juni 2017 sind sehr gut bei unseren Mitgliedern und Gästen angekommen. Alle waren sich einig, dass man diese Veranstaltung zeitnah wiederholen sollte.



Foto: Wilma Konrad

Es gibt so viele Themen zu besprechen, die uns alle aktuell bewegen (z.B. die Entwicklung des Ortskerns, unfertige Bauvorhaben, Geschäftsleerstände, Vandalismus etc.). Aber auch über die Schönheit unseres Stadtteils und wie wir die erhalten, wollen wir uns austauschen. Wichtig ist uns dabei auch, dass die alteingesessenen und neuzugezogenen Blankeneser sich untereinander vernetzen oder einfach mal miteinander klönen.

Da wir immer noch kein Bürgerhaus haben, dürfen wir wieder bei der Martha-Stiftung den schönen Gemeinschaftsraum für die Veranstaltung nutzen.

Unsere nächste Veranstaltung zum Thema „Parkraumbewirtschaftung“ wird am

Samstag, dem 9. September 2017, um 16:00 Uhr

in den Räumlichkeiten der Martha-Stiftung in Blankenese (Sülldorfer Kirchenweg 2b, am Blankeneser Bahnhof) stattfinden.

Es wäre wünschenswert, wenn die Teilnehmer sich vorher in unserer BBV-Geschäftsstelle anmelden, damit wir in etwa planen können. Dankbar wären wir auch, wenn Sie selbstgebackenen Kuchen oder Kekse mitbringen würden. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

BBV-Vorstand ■

Ein Nachmittag im Amtsgericht Blankenese

„Gibt es Drögeres als Justizalltag im Amtsgericht?“, fragte man sich, als man am 19. Mai 2017 zum Vortrag über 150 Jahre Amtsgericht Blankenese in die Dormienstraße 7 geladen wurde.

Ein Amtsrichter hielt in seinem Bericht über die Tätigkeiten eines Amtsgericht Rückblick über die 150 Jahre Rechtsprechung in Blankenese. Da nun einige zu spät kamen, wurden die gleich informiert, dass das normalerweise mit einem Versäumnisurteil erledigt wird.

Das Gericht wurde 1867 als königlich-preußisches *Amtsgericht Blankenese* im Bezirk des damaligen Kreisgerichts Altona eingerichtet. Dazu gehörten die Dörfer Rissen, Sülldorf, Blankenese, Iserbrook, Osdorf und Nienstedten. Blankenese war nun Hauptstadt und fühlte sich als Nabel der Welt. Zumal es auch eine Bahnverbindung nach Altona gab.

Das Amtsgericht war in der ersten Zeit am Kahlkamp, just da, wo vor 10 Jahren drei große Mehrfamilienhäuser errichtet wurden. Ein Richter und ein Gehilfe waren die komplette Gerichtsverwaltung.



Es gab immer wieder Versuche, das Gericht zu schließen. Das Ansinnen konnte immer wieder abgewehrt werden. Nun, die Justiz verhandelt nicht nur Mord und Totschlag und Vergewaltigungen, nein, die Rechtspflege ist weit vielseitiger.

Der Rechtspfleger Jens ist im Gerichtswesen für Nachlasssachen zuständig. Er hat sein Büro im



Fotos: Heiner Fosseck

Erdgeschoss und blickt sinnigerweise auf das Gebäude eines großen Bestatters in Blankenese. Testamente sollen handgeschrieben sein und bedürfen einer Unterschrift. Sie können auch auf einen Bierdeckel notiert werden, wie bei Horst Janssen geschehen.

Bei einer Testamentseröffnung rücken aus Osdorfer Born schon mal 15 Leutchen an, um Geld zu sparen. Wer nun erbt und in welcher Reihenfolge wurde uns erklärt. Das regte zum Nachdenken an, ob man das Testament nicht doch vom Notar beglaubigen und prüfen lassen sollte.

Das Grundbuch gibt es seit 1885. Einen Grundbuchauszug gibt es für 10 Euro und mit Beglaubigung 18 Euro. Seit den 1990-Jahren wird das Grundbuch elektronisch erfasst. Wenn wegen Krankheit oder Alter eine Person betreut werden muss, wird das vom Gericht geprüft und angeordnet. Das Wort Entmündigung gibt es nicht mehr und Vormundschaft gibt es nur noch für Kinder. Spätestens alle sieben Jahren wird vom Gericht geprüft, ob die Betreuung noch bestehen muss oder nicht. Wer eine Betreuung von Amts wegen vermeiden will, sollte zum Notar gehen und eine Person seines Vertrauens mit der Betreuung beauftragen lassen.

Einige typische Gerichtsverhandlungen wie Unfallflucht und Diebstahl oder auch Beleidigung wurden uns erzählt. Darunter war auch die Beleidigungssache eines bekannten Komikers, der aus Riga stammende Heinz E. Der wurde wegen eines „Schmähgedichtes“ über seinen Vermieter 1946 verurteilt. Das Gedicht endete so: „Das Leben kommt aus einer Zelle, doch manchmal endet es auch - bei Strolchen - in einer *solchen*.“ Drei Zellen gibt es im Amtsgericht ohne Klo und ohne Bett.

Manche wollten unbedingt den Keller sehen, denn die waren hier im Krieg bei Fliegeralarm reingeflüchtet.

Maike und Ronald Holst, die eigentlichen Organisatoren der Veranstaltung, wurden gefragt, ob das fröhliche laute Geschnatter der vielen Menschen hier auf dem Flur mit der Würde des Gerichtes zu vereinbaren sei. „Nein, ganz gewiss nicht.“

Heiner Fosseck ■

Von Hammerbrook ins Kanalsystem der Bille

Am Freitag, den 12. Mai 2017 lud Jan M. Runge vom „Verein Hamburg – Grüne Metropole am Wasser e.V.“ und die Patriotische Gesellschaft, sowie der Blankeneser Bürger-Verein mit Herrn Prof. Dr. Jürgen Weber zu einer Barkassenfahrt von Hammerbrook durch das Kanalsystem der Bille mit ihrer weitgehend unbekanntem Stadtlandschaft ein. Unbekannt auch wohl deshalb, weil in Hammerbrook etwa nur 2500 Menschen wohnen.



Fotos: Heiner Fosseck

Die Fahrt begann am Anleger des Mittelkanals direkt unter dem S-Bahnhof Hammerbrook in der City-Süd. Hier wurden in den letzten Jahrzehnten viele Bürohäuser erbaut und auch Zugänge und Promenaden zum Kanal geschaffen. Alles wirkte aber ungepflegt und hat wohl eine geringe Aufenthaltsqualität.

Zwei weiße Wassertröge aus Beton für Wohnboote warten auf Käufer am Kai. Ein weiteres ist schon ausgebaut und hart auf Nachbarboote.

Fast pünktlich kam die Barkasse „Speicherstadt“ und nahm unsere etwa 40 Leuten auf, und los ging es durch den Mittelkanal nach Osten. Vorbei an großen Bürohäusern. Kinder einer internationalen Schule winkten uns zu. Ein bekannter Architekt hat sich hier mit dem gläsernen Doppel-X-Haus verwirklicht, und am

Ende des Wasserbassin grüßte der „Berliner Bogen“ mit seinem halbrunden Dach, in dem die Büroleute bei Regen sich wie in einem U-Boot wähen. In 5-er Gruppen liegen an der Ostseite des Wasserbassins bessere Hausboote.

Rechts am Heidenkampsweg wurden sehr spät nach dem Kriege am Kanal Bürohäuser zwischen Straße und Kanal gebaut. Im Sommer 1943 legten anglo-amerikanische Bomberverbände bei 213 Angriffen große Teile Hamburgs in Schutt und Asche. Allein in Hammerbrook starben über 12 000 Frauen, Kinder und meist alte Männer. Das alte Hammerbrook mit 60.000 Bewohnern, Hamburgs dichtest besiedeltes Gebiet, gab es nicht mehr. Nach dem Krieg wurde Hammerbrook nicht wieder aufgebaut.

Das Grauen vor diesem geschundenen Gebiet und der blutgetränkte Boden mit den vielen Leichen im den Schuttmassen hielt Senat und Stadt lange Zeit von dem geordneten Wiederaufbau ab. Das von Kanälen und der Bille durchzogene Marschenland wurde von Speditionen, Autohöfen großformatigen Straßenkreuzungen und Industriebauten besiedelt. Tausende von Kleingärten entstanden auf der Billerhuder Insel und an den Ufern der Bille und der Kanäle.

Obwohl Industrie und Gewerbebauten dominieren, kann man bei einer Kanalfahrt durchaus auch venezianische Momente in diesem amphibischen Hamburg erleben. Gab es doch in früheren Zeiten Landhäuser und Barockgärten von Hamburgern, die hier den beengten Verhältnissen im alten Hamburg entfliehen wollten.

Die Bille mündet bei der Brandshofer Schleuse in die Elbe. Hier ist der große Obst- und Gemüsemarkt Hamburgs und unweit ist ein großer LKW Parkplatz, wo nächtens die Fahrer nach der Entladung ihrer Fahrzeuge schlafen können.

Belastet wird dieses Gebiet mit seiner Zwischenbegrünung an Bahndamm und Amsinckstraße durch rumänische Wanderarbeiter, die hier ihre Zelte und Bretterbuden errichten und dadurch immer wieder für die Vermüllung dieses Gebietes sorgen.

Auch Prostitution und Alltagskriminalität gedeihen neuerdings hier, wie uns von Jan Pietsch vom Fachamt für Stadtentwicklung und Wohnen mitgeteilt wurde. Weiter östlich am ehemaligen



Hannöverschen Bahnhof an der Billstraße ist die Erstaufnahmestation für Flüchtlinge und Asylsuchende.

Rechts ist Rothenburgsort mit einem Gelände von Mercedes-Benz und links ist das Bille-Ufer mit Kleingärten und Bootsanlegern.

Öffentliche Wege zum Bille-Ufer sind rar. Der sehr durchsetzungsfähige Hamburger Bausenator Wagner hatte vor Jahrzehnten versucht, die Kleingärten durch 6 stöckige Wohnhäuser zu ersetzen, ist aber am Widerstand der meist sozialdemokratischen Bewohner der Kleingärten gescheitert.

Jetzt hat die Umweltbehörde das Projekt Wohnungsbau an Bille und Kanälen den Bezirken Mitte und Bergedorf übergeben. Die sind nun dabei,

Forts. auf S. 8



ihr Fachpersonal aufzustocken. In der Öffentlichkeit wird schon gewonnen für den Wohnungsbau am Wasser.

In Hamm-Süd wurde schon vor Jahren ein großes Wohnungsvor-

haben am Wasser abgeschlossen. Das wurde von den Bewohnern positiv angenommen. Es gibt schlimmste Verunstaltung der Ufer der Kanäle und des Flussufers der Bille. Logistikhallen, Parkplätze, Schrottplätze, Müllkippen und dann Schrebergärten und Restgrün und Sportboothäfen sowie einen Verkehrsübungsplatz.

Die Entwicklung der Hafen-City soll nicht an den Elbbrücken enden, sondern weiter in Richtung Osten nach Horn und Billstedt wachsen. Im Kleingartengebiet „Horner Rampe“ gibt es 1000 Kleingärten. Nicht so qualitativ wie auf der Billerhuder Insel. Die Bewohner dürfen eigentlich nicht durchgehend dort leben und sind auch nicht an die Kanalisation angeschlossen.

Sickergruben sind ein Notbehelf. Eigentlich sind diese Gärten nach dem Krieg zur Selbstversorgung der arbeitenden hungrigen Menschen gedacht gewesen. Jetzt liegen weiße Luxusjachten im Wasser und großformatige Boliden blockieren Parkplätze. Aus den kleinen Gartenhäuschen sind teilweise schmucke Häuser geworden. All dieses Land wird jetzt für Wohnungsbau beansprucht.

Begehbare Uferzonen werden entstehen. Das große Billebecken wirkt wie die Außenalster. Hier lässt es sich gut wohnen. Leider fehlt die kritische Öffentlichkeit. Die positiven Stimmen sind zu wenig. Auch muss die Bille teilweise ausgebaggert und belasteter Schlick entsorgt werden.

Nach drei Stunden kamen wir wieder in Ham-



Foto: Heiner Fosseck

merbrook an. Ein uns weitgehend unbekanntes Gebiet von Hamburg, unweit der Stadtmitte haben wir kennengelernt. Vielen Dank dem Verein „Grüne Metro-
pole am Wasser e.V.“ für diese informative

Fahrt durch die Wasserwelt der Bille und ihrer Kanäle.

Heiner Fosseck ■

Unser Vorstandsmitglied **Benjamin Harders** weist auf die folgende Veranstaltung hin:

„Zwischen Parks und großen Pötte“

Das grüne Elbufer von Hamburg

30. August 2017, 17:30 – 20:00 Uhr

Auf einer ausgedehnten Tour von 6,5 km am Elbstrom entlang, können wir uns nicht nur die Beine vertreten und den schönen Anblick des Flusses genießen. Unterwegs findet sich auch eine spannende Vegetation, die den ein oder anderen Halt und eine genauere Betrachtung rechtfertigt.

Treffpunkt: Museumshafen Övelgönne
Anfahrt: Bus 112 bis Neumühlen/Övelgönne
oder Fähre 62 bis Museumshafen Övelgönne.

Teilnahme: kostenlos
Anmeldung: Über (040) 600 387 – 28 oder
linda.kahl@bund.net
Besonderheit: Findet bei jedem Wetter statt.

Linda Kahl / Referentin Tideelbe
BUND Landesverband Hamburg e.V.

Fünf Reisetage ins Elsass



Es ist schon eine herausfordernde Aufgabe, für 30 interessierte Individualisten eine Reise durch ganz Deutschland, von Nord nach Süd zu planen und dieser Gruppe 5 prall gefüllte Erlebnistage in Deutschland und Frankreich zu bieten. Heiner Krause, im

BBV-Vorstand für das Kulturelle verantwortlich, hat das hinbekommen. Die Jahreszeit war mit den Reisenden, und auf der Schwelle zwischen üppigem Frühlingsgrün und beginnender Sommerreife hatten alle auch schon auf der langen Autobahnfahrt zwischen Elbe und Vogesen ein optisches Vergnügen.

Erstes Etappenziel war der Bergpark Kassel-Wilhelmshöhe, der sich uns – am ersten Documenta-Tag – allerdings als „no showable“ zeigte. Der Herkules und die Wasserkünste ließen sich verkehrsbedingt nicht ansteuern und so blieb es bei einem eindrucksvollen Bogen durch den



Fotos: S. Both

Nordwesten der Stadt mit Blick auf zahlreiche interessante Solitärbäume und der Hoffnung auf eine zügige Weiter- und Einreise nach Frankreich.

Der zweite Tag war Straßburg gewidmet: Zu Fuß, per Bus und per Boot sahen wir die schönsten Ecken, angefüllt mit deutsch-französischer und europäischer Geschichte aus 2000 Jahren.

Die Altstadt-Insel im Rheinzufuß mit der Kathedrale und dem pittoresken Stadtteil „Petite France“ erkundeten wir zunächst unter sachkundiger Führung per pedes um anschlie-



ßend aus dem Batorama-Boot mit der Froschperspektive das Bild plastisch zu ergänzen.

Nach 1871 und besonders im Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Stadt durch Kaiser Wilhelm II deutsch geprägt, eindrucksvoll bebaute Straßenzüge und Verwaltungsbauten sind erhalten gebliebene Zeugnisse dieser Periode.

Das neue „Quartier Européen“ beherbergte zunächst die Vertreter der Montan-Union, hinzu kamen die Gebäude des Europarates und dann die des Europa-Parlaments. Prominent auch am Ufer der Ill der Komplex des TV-Senders ARTE. Aus dieser Umgebung will sich nun Großbritannien mit einem weichen (oder harten) Brexit verabschieden?!

Für den Nachmittag war die Öffnung des Münsters angekündigt. Inzwischen hatten wir Gelegenheit, z.B. in der Winstub Le Clou in der Rue du Chaudron (oder einem anderen Lokal) die



elsässische Gastronomie zu genießen. Als dann die Öffnung der Kathedrale anstand, war der Münsterplatz von Besuchern überfüllt, so dass wir weise verzichteten auf diesen Teil der Reise.

Bemerkenswert übrigens für die Besucher aus Hamburg: die eleganten Straßenbahnlinien, eine über den Rhein gerade neu eröffnet, die souverän die Stadt durchkreuzen.

Am Sonnabend stand das lebhafteste Colmar im Programm und vor allem Mathias Grünwalds ‚Isenheimer Altar‘ in dem von Herzog & de Meuron (!) gestalteten Museum Unterlinden. Eine engagierte Touristenführerin zeigte uns die Altstadt mit einzelnen hervorragenden Häusern deren Geschichte und Baukunst bis ins Mittelalter verweisen. Colmar gilt als Hauptstadt der elsässischen Weine und der elsässischen Lebensart.

Nicht weit entfernt besuchten wir am Nachmittag die „Haut Koenigsbourgh“, die im Wald in 750m Höhe gelegene Festung aus dem 12. Jahrhundert, die, wie Teile von Strasbourg, am Anfang des vergangenen Jahrhunderts unter deutscher Regie rekonstruiert und restauriert wurde. Eindrucksvolle

Fortsetzung auf S. 10

Forts. von S. 9

Bilder mit dem Blick über die Ebene des Hochrheins belohnten die Mühe des Treppensteigens in Blankeneser Treppenviertel-Dimensionen.



Fotos. S. Both

Der dritte Tag war dann irdischeren Genüssen gewidmet: Die Elsässische Weinstraße bietet zwischen Straßburg und Colmar in fast unzähligen kleinen Dörfern und Städtchen Genuss für Gaumen und Kehle.

Ein Handwerkermarkt in Andlau zeigte heimisches Kunstgewerbe von Steinmetzen und Schnitzern und handgearbeitete Möbel.

Riquewihr gibt mit seinem heutigen französischen Namen (statt Reichenweier) ein Beispiel für die historischen Bezüge in diesem mancherorts zweisprachigen Gebiet. Mit einer Wein- und Käseprobe im Winzerkeller der Familie Zimmer hatten wir den Geschmack des Elsass auf der Zunge.

In Kaisersberg besuchten wir das Albert-Schweitzer-Museum und begegneten einem früheren Mitarbeiter des Friedensnobelpreisträgers.

Die Ortschaften an der Elsässischen Weinstraße liegen im Windschatten der Vogesen, einer



Landschaft, die schmerzliche Erinnerungen an die Kriege der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts weckt.

Montag war für die Heimreise vorgesehen. Auch dabei eine kulturelle Zugabe:

In Heidelberg gab es (für jeweils eine halbe Reisegruppe) Führungen durchs Schloss, zum „Großen Fass“ und durch einen Teil der Altstadt. Die Bergbahn zum Schloss hinauf zeigte sich als eine beträchtliche Fortentwicklung alter innerstädtischer Verkehrsstrukturen. Ohne Autobahnstaus ging es dann nach Norden zur pünktlichen Ankunft am Bahnhof Blankenese.

Dank an Heiner und Gisela Krause für die gründliche Vorbereitung und geduldige Führung dieser gelungenen Reise.

Dieter Both ■



TERMINE

Blankenese für die Sinne

Förderkreis Historisches Blankenese

8. Blankeneser Literaturtage Literatur und Musik vom Feinsten

Dieses Jahr finden die Literaturtage im Goßlerhaus statt, nicht im Fischerhaus, das derzeit grundsaniert wird. Folgende Autoren werden Kostproben ihrer Werke präsentieren:

*Karin Baron,
Karin Böhm,
Jürgen Drese,
Michael Esser,
Dr. Edgar Hasse,
Christian Kaiser,
Hella Kemper,
Claus-Peter Lieckfeld,
Linda Schultz,
Barbara Warning,
Fabian Wehner,
Ann-Christin Zilling.*

Dazu die Migranten:

*Rosa Yassin Hassan, Syrien,
Dr. Latif Nazemi, Afghanistan,
Bojidar Patchinov, Bulgarien.*

Am 09.09. wird das von einem Autorenteam verfasste Buch „Kurs-korrekturen. Geschichte und Gegenwart des Gymnasiums Blankenese“ präsentiert. Wie immer führt der spanische Gitarrist Angel Garcia in alle Lesungen ein.

Zum Tagesabschluss bietet das Hamburg Konservatorium jeweils ein Konzert. Der 09.09. klingt mit „East meets West“ aus, Musik und Lyrik zum chinesischen Mondfest. Und das Konzert am 10.09. trägt den Titel „Doppelgänger“, Vertonung gleicher Gedichte durch verschiedene Komponisten. Außerdem wird der „Tag des offenen Denkmals“ im Goßlerhaus begangen.

Schauen Sie also vorbei. Lassen Sie Ihre Lieblingsbücher signieren. Erleben Sie die sehr unterschiedlichen Hörgenüsse. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter sind: Der „Förderkreis Historisches Blankenese“ und das „Hamburger Konservatorium“.

Goßlerhaus, Am Goßlerpark 1 in 22587 Hamburg:

**9. und 10. September 2017
von 14 bis 17.30 Uhr,**

danach folgt jeweils das Konzert

Ronald Holst

Folder

150 Jahre Blankeneser Bahn 1867–2015

Im vergangenen Monat wurde in Blankenese ein besonderes Festprogramm veranstaltet: 1867 - Als Blankenese Hauptstadt wurde.

Mit Ausstellungen, Vorträgen und Rundgängen wurde an Orte und die Ortsentwicklung von Blankenese historisch wichtige Ereignisse erinnert.

Der Blankeneser Bürger-Verein hat sich mit Führungen über den Blankeneser Bahnhof beteiligt und dazu einem besonders gestalteten Farbdruck-Folder herausgegeben. Das 5-fach doppelseitige Leporello beinhaltet einen kurzen Abriss zur Geschichte der Blankeneser Bahn und eine baugeschichtliche Betrachtung des unter Denkmalschutz stehenden, repräsentativen Blankeneser Bahnhofsempfangsgebäudes.

150 JAHRE Blankeneser Bahn 1867 - 2017



Für Menschen und Freunde, die sich für die Geschichte Blankeneses, der Hamburger Elbvororte und der Hamburger S-Bahn begeistern, ist der mit vielen Bildern und einer historischen Karte ausgestattete Folder sehr zu empfehlen. Der Sonderdruck ist neue Art moderner „Hamburgensie“, bestens als Geschenk, Mitbringsel und Souvenir aus Blankenese geeignet.

Sie erhalten den Folder zum Preis von 2,- € in der BBV Geschäftsstelle, Blankeneser Bahnhofstr. 31a, Markthaus, während der Geschäftszeiten Di u. Fr 9:30 -12:30 Uhr, oder in der Buchhandlung Kortes, Elbchaussee 577, 22587 Hamburg.

JoE ■

Weitere Termine auf Seite 5, 8, 11

TERMINE

Bitte melden Sie sich für die Ausflugsveranstaltungen jeweils in der Geschäftsstelle persönlich, telefonisch oder per E-Mail an. Bezahlung per Überweisung auf unten genanntes Konto bei der Haspa.

TAGESAUSFLUG NACH NEURUPPIN am 14. September



Neuruppin trägt auch den Beinamen Fontanestadt. Während eines 1 ½-stündigen Rundgangs wird der Schwerpunkt der Führung zum einen Theodor Fontane

sein, welcher hier 1819 geboren wurde und zum Zweiten ein weiterer wichtiger Sohn dieser Stadt, Karl Friedrich Schinkel, 1781 hier geboren.

Darüber hinaus wird uns der Gästeführer auf weitere Höhepunkte der Stadt, wie die klassizistischen Bürgerhäuser, die das Stadtbild ebenso prägen wie die großzügig angelegten Plätze, aufmerksam machen.



Nach einer Mittagspause heißt es dann „Leinen los“. Wir starten zu einer 2-stündigen Fahrt auf dem Molchowsee, den wir nach einer Schleusung in der Alt-Ruppiner Schleuse erreichen. An Bord wird ein Kaffeegedeck gereicht.

Termin: **14. September 2017**

Abfahrt: **08:00** Uhr vom Vorplatz S-Bahnhof Blankenese

Leistungen:

Fahrt im Primo-Reisebus - Stadtrundgang mit Führung - Schifffahrt inkl. Kaffeegedeck
Preis pro Person: € 67,-- / für Gäste: € 72,--
mind. Teilnehmerzahl: 30 Personen

Verbindliche Anmeldung bitte bis zum 11. August 2017 in unserer Geschäftsstelle in der Blankeneser Bahnhofstraße 31A oder per e-mail an den [bbv\(at\)blankeneser-buergerverein.de](mailto:bbv(at)blankeneser-buergerverein.de)

Heiner Krause

26. Oktober 2017 – 19:30 Uhr

Vortrag: Dr. S. Becker

Thema: Geheimnisvolle Stätten der Antike

Von den Pyramiden in Ägypten über Persepolis (Residenz- und Zeremonialstadt für Huldigung durch Reichsvölker) nach Petra (Hauptstadt des Nabatäerreiches) und Palmyra (Oasenstadt und Handelszentrum) sowie Baalbek (antike heilige Stadt in der Bekaa-Ebene) bis zur Hagia Sophia (Hauptkirche des Oströmischen Reiches) wird in diesem hochinteressanten und bebilderten Vortrag berichtet.

Veranstaltungsort: Aula der Gorch-Fockschule in Blankenese, Karstenstr. 22

Eintritt: € 8,-- für Mitglieder / € 11,-- für Gäste

Karten an der Abendkasse

14. November 2017 – 19:30 Uhr

Vortrag: Frau Dr. Schmersahl

Thema: Alfred Lichtwark und die Kunst in Hamburg

Veranstaltungsort: Aula der Gorch-Fock-Schule in Blankenese, Karstenstr. 22

Eintritt: € 8,-- für Mitglieder / € 11,-- für Gäste

25. Januar 2018 - 19:00 Uhr

„Getüdel und nicht geschüttelt“

heißt das neue Programm der launigen Art mit den „3 TÜDELBOYS“, auch das „Ratpack von St. Pauli“ genannt (Hamburger Abendblatt).

Sie lesen, singen, spielen, blödeln und tüdeln für 2 x 45 Minuten.

Veranstaltungsort: Aula der Gorch-Fock-Schule in Blankenese, Karstenstr. 22



Foto: Borgmann

Eintritt: € 12,-- für Mitglieder / € 15,-- für Gäste

Änderung des Programms des Blankeneser Bürger-Vereins jederzeit vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich vor den Veranstaltungen in der Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt!

Redaktion: N. P. Möller-Pannwitz, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Ahrweiler Offset e. K., 22525 Hamburg.
Geschäftsstelle: Silvia Both, Blankeneser Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 040-86 70 32, Fax: 040-28 66 84 87.
Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag von 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de.
E-Mail: [bbv\(at\)blankeneser-buergerverein.de](mailto:bbv(at)blankeneser-buergerverein.de) **Bankverbindung:** Haspa, IBAN: DE 04 2005 0550 1265 1558 28, BIC: HASPDEHHXXX
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Blankeneser Bürger-Vereins e.V. gestattet.